

interessanten Vögel in letzter Zeit völlig abgeschossen sein, und auch den Austernfischern soll meist derartig nachgestellt werden, dass der Bestand dieses hübschen Strandbewohners immer mehr zurückgeht. Von Kleinvögeln sei noch bemerkt, dass von den oft genannten Lerchen sowohl die Haubenlerche (*Galerida cristata*) wie die Feldlerche (*Alda arvensis*), vielleicht auch die Heidelerche (*Lullula arborea*) in Borkum vorkommen, dass wir Haus- und Feldsperlinge beobachteten, dass uns im Herbst vorigen Jahres mehrere Goldammern (*Emberiza citrinella*) und ein Buchfink (*Fringilla coelebs*) zu Gesicht kamen, dass wir — gleichfalls im Herbst vorigen Jahres — sehr häufig einen kleinen Singvogel antrafen, den wir als einen Trauerfliegenfänger im Jugendkleide glaubten ansprechen zu müssen.

Ornithologische Feldpostbriefe und -karten.

Eingesandt von G. Thienemann, Magdeburg.

Ein Landwehrmann aus schlichtem Stande, den die Lust und Liebe zur Vogelwelt — die er daheim in dem vogelgesegneten Lande unserer Naumanns eifrig gepflegt hatte — selbst unter den Drangsalen des jetzigen Krieges nicht im Stiche liess, erfreute mich mit den nachstehenden eigenartigen Feldpostbriefen und -karten. Ich möchte dieselben schon ihrer Originalität halber den werten Lesern unserer Ornithologischen Monatsschrift nicht vorenthalten und teile sie daher wortgetreu mit.

Dessau, den 26. August 1914.

Ich bin seit zirka drei Wochen einberufen, wir stellen wöchentlich zweimal Wache an der Rosslauer Brücke. Ich habe nun in letzter Zeit tags als wie nachts auf Posten schöne Beobachtungen gemacht, die Sie interessieren werden. Bald kommen Möwen, Reiher und Strandläuferarten gegen Mitternacht, nach Mitternacht Kleinvögel, die in Zügen eintreffen und immer die Flüsse Mulde resp. Elbe entlangziehen; die meisten die Elbe. Am 4. August traf ich bei Riegeneck noch einen jungen Kuckuck im Neste, ebenso sah ich alte Kuckucke bis zum 13., dann keine wieder. Bei Sonnenaufgang flattern junge Finken, Amseln und Waldlaubsängervögel. Nie ist es mir so geboten, wie gerade jetzt im Kriege, die jungen Hähnchen zu belauschen. Im Petroleumhafen war ich auf Benzinwache. Hier sah ich vier Eisvögel; der Wächter

sagte mir, dass diese hier alljährlich brüten. Im Wasser arbeitet ein Bießer, während in den Brombeerranken unzählige junge Zaunkönige ihr Lied einstudieren, wobei allerlei Kokelmosch zutage befördert wird, das Ohr des Kenners hört jedoch, dass, sobald ein alter sein Liedchen vorträgt, diese kleine Brut gut kapiert kann, manchmal zum Lachen. Etliche Segler sind noch auf dem Zuge und treiben sich in den Mehlschwalbenzügen herum.

Mit Gruss C. Krietsch.

Saargemünd, den 18. September 1914.

Vorige Woche waren wir zur Etappenarbeit in den Vogesen. Dort gab es furchtbar viel Dompfaffen trotz der Knallerei und Donnerei. Wir waren nur acht Kilometer von der Gefechtslinie. Bei unserer Abfahrt von Dessau vermissten wir unsere Schwalben. Anders war es, als wir nach Deutsch-Avrécourt und durch viel kaputtgeschossene Dörfer kamen. Hier sah man nur Himmel, Schwalben (beide Arten), auch Segler eine Unmasse und — Soldaten. Wir sind jetzt wieder aus Frankreich raus und liegen hier im Quartier. Beim Exerzieren auf dem grossen Platz hatten wir plötzlich Hunderte von Kiebitzen zwischen uns, jedenfalls auf dem Zuge. An der Kugelmühle, jetzt Porzellanfabrik, sind an einem Giebel 163 Hausschwalbennester nebeneinander, die zum Teil noch kleine Junge haben. Dieses Leben!

Mit Gruss C. Kr.

Frankreich, den 25. September 1914.

Montag von Saargemünd fort nach Frankreich. Ueberall grosse Schwalbenzüge, hauptsächlich heute. So etwas hat wohl selten ein Ornithologe gesehen. Unterwegs viele Mäusebussarde und auch mehrere Adler. Die Adler haben hier genügend Nahrung, werden aber alle von den Krähen verfolgt. Ueber Nacht sitzen die jungen Schwalben in den Fenstern und Fensternischen, drei bis fünf übereinander, den Kopf nach der Wand, die Schwanzgabeln nach der Strasse. Ein kurioser Anblick!

Besten Gruss C. Kr.

Th., den 4. Oktober 1914.

Heute grosse Schwalbenzüge (Rauchschwalben). Furchtbar viel Dompfaffen. Die französischen Spatzen sind fast nochmal so gross wie die unsrigen, die werden die Knallerei nicht vergessen. Das müssten

Sie mal sehen, wenn Infanterie kommt: „tevtterr, tevtterr, dru, dru, dru“ und schnurr sind sie alle fort, als wenn ein Raubvogel dazwischenfährt. Viele Mäusebussarde und Zaunkönige sind hier. Sonst ist das Leben und Treiben in der Vogelwelt viel später hier. Es gibt jetzt noch viel junge grüne und graue Hänflinge, vorgestern noch Störche auf dem Zuge. Sonst nichts Neues.

Besten Gruss C. Kr.

Th., den 12. Oktober 1914.

Gestern abend kamen plötzlich bei klarem Sternenhimmel grosse Züge Kraniche von Deutschland usw. Unvergesslich wird mir diese Beobachtung bleiben. Es war $\frac{3}{4}$ 7 Uhr, als die ersten unter grossem Geschrei über das Dorf und alle über die Kirche in einer Reihe, die Richtung rechts von Reims, Verdun rechts liegen lassend, das Schlachtfeld überflogen. Das ganze Militär war aus den Häusern auf den Beinen, und die Offiziere bekundeten, dass sie solche Züge noch nicht gesehen hätten. Fünf bis sieben Minuten Pause und immer wieder neue Transporte bis $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, und immer zogen sie über die Kirche, keine rechts und keine links! Wer sagt den Tieren diese Richtung in der Nacht? Das bleibt allen ein Rätsel. Die Schwalben werden schon dünner, aber grosse Züge von Kiebitzen und Regenpfeifern und Millionen von Wildgänsen und -enten sehen wir täglich. Hier ist eine stundenlange Niederung mit Schilf und Seegras, grosse Rohrbüsche und unten alles Sumpfwasser — halt, nicht Sumpf, der Boden ist hier mehr lehmig. Die Züge kommen gewöhnlich früh 9 Uhr an und verschwinden mittags oder nachmittags um 3—4 Uhr.

Mit Gruss C. Kr.

B., den 19. Oktober 1914.

Eine interessante Beobachtung kann man an den teils freigelassenen, teils entflohenen Kanarienvögeln machen; sie haben sich alle zu den durchziehenden Finken gesellt, während ich unter den vielen Zügen von Hänflingen keinen einzigen Kanarienvogel sah. Hier gibt es eine Eulenart, so gross wie unser Waldkauz. Das Gefieder ist ganz hell, beim Fliegen weisslichgelb. Sie fliegt oft am Tage und macht einen Mordsspektakel. Es klingt schrecklich laut: gürrr, ähnlich dem Schwarzspecht. Sie guckt einen an wie ein Karussellpferd.

Besten Gruss C. Kr.

B., den 25. Oktober 1914.

Interessante Beobachtungen konnte ich hier dieser Tage machen. Alle Vogelzüge, Sing- wie Wasservögel, gehen über den Ort T. und dann in der Richtung weiter über Verpel, Champigneuville, dann über das Schlachtfeld (Argonnerwald). Am 19. Oktober grosse Durchzüge von Rohrammern. Bei ganz milder Witterung am 21. Oktober hier alle Gärten voll Laubsänger, welche alle ihre Weisen sangen; ich war einfach paff. Am 20. und 23. Oktober hatten wir unheimliche Saatkrähendurchzüge, vielleicht waren auch deutsche dabei? Auch andere Durchzüge vom 22. früh bis 23. abends 7 Uhr ununterbrochen Tag wie Nacht, während Infanterie- und Artillerie-Schnellfeuer geschossen wurde, dass die ganze Erde dröhnte. Die Vogelmassen hatten sich vor dem Argonnerwald angestaut. Saatkrähen, Feldlerchen und Stieglitze verfinsterten abends nach 5 Uhr den Himmel. Ueber ihnen schwebte ein Fesselballon, mehrere deutsche Flieger und ein französischer, nach welchem tüchtig geschossen wurde. Heute früh war Ruhe, und unsere gefiederten Freunde haben den Augenblick benutzt und verschwanden schnell.

Besten Gruss C. Kr.

Am 30. Oktober kam auf meine Anregung auch einmal ein Bericht über das Soldatenleben im Feindesland, worin der nicht besonders günstig gestellte Wehrmann mir seine Not klagte.

B., den 11. November 1914.

Seit drei Tagen haben wir hier grosse Durchzüge von zwei Arten gelber Bachstelzen, während ich seit dem 2. November keine sah. Wo kommen diese gelben Bachstelzen nur alle her?

Die besten Grüsse aus Feindesland C. Kr.

B., den 7. Dezember 1914.

Bis 5. November hatten wir Frühlingswetter. Vom 5. bis 12. orkanartiger Sturm, verbunden mit Regen- und Hagelschauer. Den 13. Frost, 14. und 15. Sturm und Regen. Vom 15. bis 22. 5° Kälte. Viel Drosseln erfroren oder verhungert gefunden bei einer Waldstreife nach Franktireurs. Vom 22. bis 28. November viel Schnee und dann bis heute wieder heftiger Sturm und viel Regen. Jetzt scheint es hier in den Argonnen etwas vorwärts zu gehen.

Die besten Grüsse C. Kr.

B., den 14. Dezember 1914.

Heute grosse Durchzüge von Goldhähnchen, grosse Durchzüge von gefangenen Rothosen, täglich zirka 200 bis 400, und täglich Durchbruchversuche des Feindes. Sonst ist die Vogelwelt bis auf viele Dompfaffen, von denen aber bis jetzt immer mehrere hier waren, tot.

Herzliche Grüsse C. Kr.

B., den 26. Dezember 1914.

Gestern traf Ihr wertcs Paket ein. Besten Dank. In der Heiligen Nacht statt Glockengeläute furchtbarer Kanonendonner. Auch heute wieder zum zweiten Feiertage heftige Durchbruchversuche des Feindes von 2 Uhr nachmittags an bis 6 Uhr abends. Dies unsere Weihnachten!

Ein glückliches, neues Jahr wünscht Ihnen Carl Krietsch.

(In der Vogelwelt nichts Neues.)

Die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*).

Von Rudolf Hermann.

(Mit Buntbildern Tafel VIII und IX.)

Der März ist da; der Monat, an dem nach dem Kalender der Frühling seinen Einzug halten soll. Noch ist die Luft recht eisig, so dass selbst die widerstandsfähigeren unter den Kindern Floras ihr Köpfchen noch nicht aus dem warmen Erdschosse zu erheben wagen. Allmählich aber springt der Wind um, südwestliche Luftströmung tritt ein, die warmen Regen bringt und nach und nach auch die letzten Schneespuren beseitigt. Nun währt es nicht mehr lange, dann treibt es im jungen Holze, und die Lebenssäfte regen sich wieder in Busch und Baum.

Zu dieser Zeit kehrt unter den gefiederten Wanderern, die den Winter in den wärmeren Gegenden Südeuropas und in Afrika verbracht haben, ein Vogel bei uns ein, der dem Namen nach aus der Weidmannspoesie wohl vielen bekannt ist und von den Feinschmeckern einmal als zartes Wildbret, dann aber auch wegen des aus seinen Gedärmen, Herz, Lunge und Leber — einschliesslich Eingeweidewürmern — hergestellten Pürees gewürdigt wird, das auf Brotschnitten gebacken als sogenannter Schnepfendreck einen Leckerbissen abgeben soll. Dieser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Thienemann Gustav

Artikel/Article: [Ornithologische Feldpostbriefe und -karten. 150-154](#)